

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

# Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien  
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Beverungen

**E-Book**  
**Münster 2021**

# HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien  
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von  
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion  
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi  
und Rita Schlautmann-Overmeyer  
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Beverungen

**Auszug aus:  
E-Book  
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im  
Ardey-Verlag  
Münster 2013



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

# Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,  
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE  
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,  
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

# Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

*Münster und Paderborn, im Sommer 2021*

*Frank Göttmann*

*Karl Hengst (†)*

*Peter JohANEK*

*Franz-Josef Jakobi*

*Wilfried Reininghaus*

# Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster.** Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold.** Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg.** Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven.** Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert.** Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

# Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

**Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_XLV\\_2\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_010\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_012\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

**Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_011\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

**Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_012\\_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_014\\_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_020\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

# Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor<sup>1</sup>, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches<sup>2</sup> auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847<sup>3</sup> festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

## 1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft<sup>4</sup> und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.<sup>5</sup> Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

## 2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.<sup>6</sup>

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis<sup>7</sup> bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

- 5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.
- 6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.
- 7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.



### 3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz<sup>8</sup> lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.<sup>9</sup> Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

### 4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit<sup>10</sup> (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

<sup>8</sup> Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

<sup>9</sup> PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

<sup>10</sup> Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil- / Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit ‚doppelten Anführungszeichen‘ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘<sup>11</sup>.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

<sup>11</sup> Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

# Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen  
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen  
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen  
BAD DRIBURG  
BAD DRIBURG-Dringenberg  
BAD DRIBURG-Pömbsen  
BAD LIPPSPRINGE  
BAD OEYNHAUSEN  
BAD SALZUFLEN  
BAD SALZUFLEN-Schötmar  
BAD WÜNNENBERG  
BAD WÜNNENBERG-Haaren  
BARNTRUP  
BARNTRUP-Alverdissen  
Bega → DÖRENTROP-Bega  
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle  
BEVERUNGEN  
BEVERUNGEN-Amelunxen  
BEVERUNGEN-Herstelle  
BIELEFELD  
BIELEFELD-Schildesche  
BLOMBERG  
BLOMBERG-Cappel  
BLOMBERG-Reelkirchen  
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld  
BORGENTREICH  
BORGENTREICH-Borgholz  
BORGENTREICH-Bühne  
BORGENTREICH-Großeneder  
BORGENTREICH-Körbecke  
BORGENTREICH-Natzungen  
BORGENTREICH-Rösebeck  
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz  
BORGHOLZHAUSEN  
Brake → LEMGO-Brake  
BRAKEL  
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen  
Bühne → BORGENTREICH-Bühne  
BÜNDE  
BÜREN  
Cappel → BLOMBERG-Cappel  
Daseburg → WARBURG-Daseburg  
DETMOLD  
DÖRENTROP-Bega  
Driburg → BAD DRIBURG  
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg  
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER  
EXTERTAL-Bösingfeld  
EXTERTAL-Silixen  
Frille → PETERSHAGEN-Frille  
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau  
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder  
GÜTERSLOH  
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren  
HALLE  
HARSEWINKEL  
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge  
Heiden → LAGE-Heiden  
HERFORD  
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen  
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle  
HÖXTER  
HÖXTER-Albaxen  
HÖXTER-Bruchhausen  
HÖXTER-Fürstenau  
HÖXTER-Lüchtringen  
HÖXTER-Ottbergen  
HÖXTER-Ovenhausen  
HÖXTER-Stahle  
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen  
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel  
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn  
HORN-BAD MEINBERG-Belle  
HORN-BAD MEINBERG-Horn  
KALLETAL-Hohenhausen  
KALLETAL-Langenholzhausen  
KALLETAL-Lüdenhausen  
KALLETAL-Talle  
KALLETAL-Varenholz  
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke  
LAGE  
LAGE-Heiden  
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen  
LEMGO  
LEMGO-Brake  
Levern → STEMWEDE-Levern  
LICHTENAU  
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE  
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen  
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf  
LÜBBECKE  
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen  
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen  
LÜGDE  
LÜGDE-Elbrinxen  
LÜGDE-Rischenau  
MARIENMÜNSTER-Löwendorf  
MARIENMÜNSTER-Vörden

## MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen  
 Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen  
 Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

## NIEHEIM

## OERLINGHAUSEN

Oeynhausien → BAD OEYNHAUSEN  
 Ossendorf → WARBURG-Ossendorf  
 Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen  
 Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

## PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

## PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille  
 PETERSHAGEN-Schlüsselburg  
 PETERSHAGEN-Windheim  
 Pömbsen → BAD DRIBURG-Pömbsen  
 PORTA WESTFALICA-Hausberge

## PREUSSISCH OLDENDORF

## RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen  
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda  
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

## RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen  
 Rimbeck → WARBURG-Rimbeck  
 Rischenau → LÜGDE-Rischenau  
 Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

## SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf  
 Salzuflen → BAD SALZUFLEN  
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg  
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel  
 Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

## SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg  
 Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar  
 Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg  
 Silixen → EXTERTAL-Silixen  
 Stahle → HÖXTER-Stahle

## STEINHEIM

STEMWEDE-Levern  
 Talle → KALLETAL-Talle  
 Varenholz → KALLETAL-Varenholz

## VERL

## VERSMOLD

## VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

## WARBURG

WARBURG-Daseburg  
 WARBURG-Herlinghausen  
 WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf

WARBURG-Rimbeck

WERTHER

Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

WILLEBADESSEN

WILLEBADESSEN-Löwen

WILLEBADESSEN-Peckelsheim

Windheim → PETERSHAGEN-Windheim

Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

# Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
  - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
  - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit
  
- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
  - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
    - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
    - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
    - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
    - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
  - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
    - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
    - 2.2.2 Kultus und Kultusort
    - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
    - 2.2.4 Soziale Betätigung
  - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
    - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
    - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
    - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen
  
- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
  - 3.1 Gemeindeimmobilien
  - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
  - 3.3 Friedhöfe
  
- 4 QUELLEN UND LITERATUR
  - 4.1 Archivalien
  - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
  - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
  - 4.4 Ortsbezogene Literatur

Jakob Arensberg, Nr. 71 Meier Stahl (später Gerson Stahl), Nr. 73 Abraham Spanier und Nr. 79 David Westfeld (danach Meier Stahl). Gustav Arensberg besaß in der Mittelstr. 67 bis in die NS-Zeit ein Wohn- und Geschäftshaus.

3.3 1747 erwarb David Mendel (später Westfeld) ein Grundstück als Begräbnisstätte für seine Familie und die Mägde. 1920 berichtete der damalige Vorsteher Gustav Arensberg, dass der Friedhof von der Gemeinde unterhalten werde. Das heute noch existierende kleine Begräbnisfeld ist Bestandteil eines ursprünglich 502 m<sup>2</sup> großen Areals, das 1942 an Nachbarn verkauft wurde. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das heutige Begräbnisfeld herausparzelliert. Auf dem 45 m<sup>2</sup> großen Begräbnisfeld am Südhagen stehen noch 2 Grabsteine. Das Grabmal für David und Elise Arensberg erinnert auch an die in den Jahren 1942–1945 ermordeten Familienmitglieder. Außerhalb der eingefriedeten Fläche sollen sich ältere, nicht mehr erkennbare Gräber befinden. 1991 wurde der Friedhof in die Denkmalschutzliste der Stadt Barntrop eingetragen.

4.1 LAV NRW, Abt. OWL (Detmold), D 1 Nr. 10589; D 105 Brake Nr. 32; L 113 Nr. 1271; L 37 XIX III Nr. 6n u. 7; L 75 IV Nr. 2, 3 u. 5; L 77A Nr. 5330 u. 5340; L 79 Nr. 3916 u. 3944; L 83 A, 4 S 132, L 89 A, Nr. 4; L 89 A I Nr. 2; L 92 A Tit. 150 Nr. 3; L 92 A Tit. 152 Nr. 1; L 95 I, J Nr. 23 Vol. I; L 113 A IV Nr. 24; L 80 IIa sowie D 1 u. L 109 Brake Nr. 171. – Niedersächsisches Landesarchiv StaatsA Bückeberg, F 1 B J, Nr. 2, Vol. I, Vol. IIa-b, Nr. 3–6, Nr. 8, Vol. IV u. VIII; F 1 B P, Nr. 13; H 2 II 1, Nr. 51; L 2 J, Nr. 62; L 3 Ja, Nr. 36a, Jc, Nr. 4.

4.2 Fotos der Grabstätte sowie der ehem. Wohn- bzw. Geschäftshäuser der Familien Arensberg in der Mittelstr. in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 350 Nr. 316–318; Gustav Arensberg in MÖLLENHOFF/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Jüdische Familien in Münster, Bd. 1 55. Aufnahmen des jüd. Friedhofs in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907); (1911) 184; (1924/25) 147. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 419. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 117.

4.4 BÖTTCHER Friedrich, Zur Geschichte der Barntroper Juden in nationalsozialistischer Zeit (Bielefeld 1988).

Ursula Olschewski

## BEVERUNGEN

1.1 Stadt Beverungen, Kr. Höxter

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westfalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1347 Wigbold; 1417 Stadtrechtsverleihung.

Die Synagogengemeinde Beverungen wurde Mitte der 1850er Jahre eingerichtet, zu ihr gehörte auch Blankenau.

2.1.1 Die Weser als Handelsweg und Beverungen als Hafen des Hochstifts Paderborn machten die Attraktivität der Stadt für Juden aus. So entwickelte sich dort neben Brakel, Peckelsheim und Warburg die bedeutendste jüd. Gemeinde im heutigen Kreis Höxter. Der Beginn der jüd. Zuwanderung fiel in das 16. bzw. 17. Jahrhundert. 1586 sollen 2 jüd. Familien durch den Paderborner FBf. ein Niederlassungsrecht für Beverungen erhalten



haben. In der Stadtbeschreibung des Jesuiten Johann Grothaus (von 1663) werden Juden erwähnt. Danach beschwerten sich 1615 mehrere Juden beim FBf., dass sie keine Aufnahme in Beverungen gefunden hätten. In den Ämterrechnungen des Hochstifts Paderborn werden für 1619/20 „Isaak des Juden Sohn“ und der „lange Jude“ in Beverungen genannt. 1648 hatte die Stadt Beverungen mit den dort wohnenden Juden eigene Abgaben vereinbart. 1649 bzw. 1652 lassen sich 3 Familien nachweisen: die des Moyses, des Nathan und des Seligmann. In den Generalgeleitbriefen des FBf. sind folgende Familienvorstände genannt: 1661 Moyses, Nathan und Daniel und 1671 Moyses, Natan, Abraham und Hertz Gerschen. 1672/73 ist Gottschalk belegt. Sowohl Moyses als auch Gottschalk betätigten sich seit 1667 als Lieferanten des Gutshaushaltes Blankenau: Moyses lieferte dem Junker v. Falkenberg in jenem Jahr Stipseide, Seidenband und Fischbein sowie Ingwer, Rosinen, Korinthen, Nelken(pfeffer), Tabak, Zucker, Olivenöl, aber auch Kalbfleisch und ein Kuheingeweide sowie schließlich Schreibpapier; Gottschalk lieferte Seide, Kölsches Band, Taft und Nadeln, Olivenöl, Safran und Kalbfleisch. Er wurde 2 Jahre später mit Roggen bezahlt. Der Beverunger Eisenhandel, der teilweise bis nach Bremen und Hamburg ging, wurde nach dem 30-jährigen Krieg vorrangig von jüd. Händlern betrieben.

Nach der Judensteuerliste der Jahre 1675–1677 lebten in Beverungen der Rebbe Isaac mit einem geschätzten Vermögen von 640 Rtlr. und Moyses mit einem Vermögen von 520 Rtlr. (14 bzw. 11 Rtlr. Steuern jährl.); ferner die Witwe Rachel und Natan mit 125 bzw. 100 Rtlr. Vermögen (je 5 Rtlr. Steuern jährl.). Hertz blieb untaxiert und Abraham war inzwischen verarmt; sie hatten einmalig je 3 Rtlr. zu zahlen. Das Generalgeleit des Paderborner FBf. verzeichnete 1681 für Beverungen Nathan Abraham, Isaac Moyses, Hertzig Moyses, Simon Samuel, Lazarus Moyses, Jacob Abraham, Simon Isaac und Salomon. 1704 waren 9 vergeleitete Juden mit ihren Familien im Ort ansässig. Ferner lebten dort mehrere Witwen, u. a. die des Seligmann und die des Salomon sowie 3 als Rebbe bezeichnete Personen (Lehmann, Jacob David und Heinemann).

Eine Untersuchung des Oberamtes Dringenberg 1705 über den Haus- und Grundbesitz der Juden erbrachte für Beverungen folgendes Resultat: Joseph Itzig Spira, der mit Tuch, Leinen, Eisen, Stahl sowie Höker- und Fettware handelte, bewohnte ein von seinem Vater geerbtes Haus im Wert von 900 Reichstalern. Nathan Spira hatte ein Haus, in das er 225 Rtlr. investiert hatte, an einen Christen vermietet; er selber wohnte wie die meisten seiner Glaubensgenossen zur Miete. Als Nutzungspfand (Antichrese) hatte Simon Salomon ein Haus gegen ein Kapital von 500 Rtlr. erworben und besaß in gleicher Rechtsform einen Garten und ein Stück Land. Das Vieh der Juden weidete nur in Ausnahmefällen in der Gemeinheit und wurde hauptsächlich gegen Bezahlung auf Privatflächen der Bürger getrieben. Bürgerliche Dienste und Lasten wie Scharwerk, Wachen und Einquartierung wurden nach einem schon zuvor abgeschlossenen Vertrag zwischen der Judenschaft und der Stadt mit 8 Rtlr. jährl. abgegolten. Auch zur „einfachen Schatzung“ der Stadt hatten die Juden einen Pauschalbetrag von 2 Rtlr. beizusteuern. Ein reguläres Beiwohnergeld wurde seitens der Stadt von den in Beverungen ansässigen Juden nicht erhoben.

Lazarus lieferte 1705 einen ‚Hude-Ochsen‘ für 7 Rtlr. und 27 Gr., und Azar Heinemann beschaffte im selben Jahr Unterfutter, Knöpfe und sonstiges Zubehör für den Rock des Stadtdieners. Die Fürstabtei Corvey beanspruchte aufgrund alter Besitzrechte am Haus Blankenau u. a. Hand- und Spanndienste aus Beverungen, die auch von dortigen Juden aufgrund ihres Hausbesitzes gefordert, aber – wie 1710 im Falle Nathan Spiras und Jacob Abrahams – in jährliche Zahlungen von je 6 Gr. umgewandelt worden waren. Im 18. Jh. protestierten jüd. und christl. Kaufleute aus Beverungen gemeinsam gegen Neuerungen im Leinwandhandel. Es gab aber auch immer wieder Konflikte zwischen Juden und Christen. So äußerte sich Vitus Suren verwundert darüber, dass eine Wechselangelegenheit seitens der Familie Kruse in jüd. Hände gelegt worden war, denn „ihr

wiset ja wohl, waß die juden vor leute sein“. 1706 kritisierte die städtische Obrigkeit die Juden, weil durch ihren Handel die Bürger kein Fortkommen fänden. 1719 gab es in der Stadt 14 jüd. Familien mit insgesamt 89 Personen. Elf Familienoberhäupter verfügten über einen landesherrlichen Geleitbrief, 3 nicht. Letztere waren arme Leute, die keinen Handel trieben. Fünf – sie werden in den Geschäftsbriefen der Bremer Handelsfirma Kruse zwischen 1688 und 1712 erwähnt – waren besonders wohlhabend: Joseph Itzig, Simon Salomon, Joseph Simon, Nathan Spira und Aser Heinemann. Sie trieben Handel mit unterschiedlichsten Gütern. So heißt es von Simon Salomon, er handele u. a. mit „cartaun, linnengahrn, knöpfe, camelhaar, bandt undt anderen kleinen wahren. Item eisen, dannen diehlen, pulver undt bley undt mit allerhandt höckerwahren, alß hering, stockfisch, keise, butter, oell, thran, ther & wie auch mit zucker undt allerhandt gewürtz mit kornfrüchten, leder undt sonst vorkommenden wahren, woran etwaß zu verdienen were“.

Kritik an den Juden wurde nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen geübt; man erwartete von ihnen auch betonte Zurückhaltung. 1738 wurde ihnen z. B. Demonstration ihres Wohlstandes vorgeworfen, so wie sie „in Kleidung und sonsten hergingen und auff fuhren theten, sie scheueten sich nicht, öffentlich wie eine procession an ihren sabbath die strasen auff und abzugehen, auff den anger an der Wehser hetten sie einen besondern auffzug“. Im Memorbuch der Gemeinde, das auf das Jahr 1726 zurückgeht, wird u. a. als Märtyrer Mose ben Jakob aus Beverungen aufgeführt, der bei der Verfolgung in Dringenberg 1752 ermordet und in Peckelsheim begraben worden sei.

Beverunger Juden waren im Handel wie im Kreditgeschäft tätig, auch über das Hochstift Paderborn hinaus. Die weiträumigen familiären Beziehungen einzelner Judenfamilien in Beverungen heben diese weit über den Durchschnitt der Dorf- und Kleinstadtjuden des Hochstifts Paderborn hinaus. Als man beispielsweise 1754 die Erben des verstorbenen Judenvorstehers Joseph Itzig zu Beverungen auflistete, wurden u. a. Jacob Joseph aus Halle, Lea, die Witwe des David Sallmen aus Fulda, sowie die Schwiegersöhne Abraham Gottschalk aus Halberstadt, Israel Isaak aus Celle und Leman Gumpert aus Lünen genannt. Die Erben hatten immerhin 450 Rtlr. an sog. Abzugsgeldern zu entrichten, was auf die Wohlhabenheit des Verstorbenen hindeutet. 1746 gab Leiffmann Azer ein Fohlen gegen eine Zahlung von 5 Rtlr. auf die Weide der Fürstabei Corvey. 1760 hatte der Beverunger Simon Joseph als Pottaschehändler geschäftlichen Kontakt mit einem Einwohner in Kühlsen bei Driburg. Joseph Itzig unterhielt Handelsbeziehungen zu den adeligen Familien v. Kanne in Bruchhausen und v. Wolff-Metternich in Wehrden. Benedict Josef darf 1759/60 als der wohlhabendste Jude in Beverungen gelten; er zeichnete von der Gesamtsumme eines Darlehens, das die Landstände bei den Juden im Hochstift Paderborn aufnahmen, allein 1000 Reichstaler.

Mehrfach wurden Beverunger Juden in Schuld- und Erbschaftsangelegenheiten aktenkundig, so z. B. 1763 Simon Joseph und Levin Anselm sowie 1796 Jordan Meyer und 1800 Aser Leiffmann. 1768 klagte David Joseph aus Beverungen gegen den Herrn v. Spiegel zu Aldorpsen, weil der sich wegen angeblich mangelhafter Qualität gewiegert hatte, den vollen Preis für eine größere Menge Holzdielen zu entrichten. Hertz Simon aus Beverungen zog denselben Adeligen im folgenden Jahr vor das Gericht des Oberamtes Dringenberg, um seine Forderung von 22 Louisdor 20 Rtlr., und 13 Rtlr. rückständiger Zinsen im Wege der Zwangsvollstreckung betreiben zu lassen. 1778 forderte Simon Joseph gegenüber einem Dringenberger Unterbeamten 350 Rtlr. an rückständigen Geldern aus Krediten und Warenlieferungen ein. 1778 wurden für Beverungen 20 jüd. Haushalte mit insgesamt 153 Personen verzeichnet.

Mehrfach kam es in dieser Zeit zu Streitigkeiten über Einquartierungen in Häuser jüd. Besitzer sowie den Umfang von Fouragelieferungen. Auch musste die Judenschaft Kaffee und Zucker an den kath. Pfarrer abliefern (1776–1778). Wiederholt wurde die Verringerung der Zahl in Beverungen ansässiger jüd. Familien verlangt, wobei Übertreibungen

nicht ausblieben: 1789 beklagte die Stadt Beverungen, die Juden würden, wenn die Zahl nicht beschränkt werde, in der Zeit von 50 Jahren eine „Judenstadt“ aus Beverungen machen. 1801 beschwerten sich die Schuster, dass die Judenschaft jährlich die Messen besuche, dort neue Stiefel und Schuhe aufkaufe und damit einen ihr nicht geziemenden Handel treibe. Salomon Jacob besuchte in den Jahren 1800 und 1803 als Einkäufer und Großhändler mit Band und Tüchern die Mai-Messen in Münster. 1803 wurde ein Gesuch Elkan Simons um eine Konzession zum Hausierhandel im Hochstift Paderborn abgelehnt.

Neben Warburg war Beverungen wegen seiner prosperierenden Landwirtschaft, seines Handwerks und des Handels ein Zentrum des jüd. Getreidehandels. Dabei klagte man in Beverungen, die Juden hätten dieses Geschäft ganz an sich gezogen. Besonders aktiv am Getreidehandel war Salomon Simon Joseph beteiligt; 1801 verkaufte er nach Bremen insgesamt 625 Last Feldfrüchte (je 150 Last Roggen, Weizen, Gerste und Hafer sowie 25 Last Erbsen). Bedeutung hatte auch der Leinenhandel, der den Juden im Hochstift Paderborn erlaubt war. Juden u. a. aus Beverungen waren 1792 zudem als Zwischenhändler in den Vertrieb von Eisen aus einer von der Familie v. Canstein gepachteten Hütte bei Marsberg eingebunden. Am Ende der fbfl. Zeit (1802/03) hatte die jüd. Gemeinde Beverungen 132 Mitglieder. Darunter waren 20 Schutzjuden mit 25 Privatbediensteten und 2 unvergeleitete Juden sowie ein öffentlich Bediensteter. Sie zahlten insgesamt 942 Rtlr. 1 Gr. 8 Pf. Jahrestribut.

2.1.2 1802 wurde die fbfl. Herrschaft zunächst durch die preuß. abgelöst. Der Huldigungstag für den preuß. König Friedrich Wilhelm III. wurde seitens der Beverunger Juden festlich begangen. Etwaige Hoffnungen auf Rechtsfortschritte blieben vorerst jedoch weitgehend unerfüllt. Gleichstellung erhielten die Juden erst im Kgr. Westphalen unter Napoleons Bruder Jérôme. Erhalten geblieben ist ein Gebet der Gemeinde Beverungen zum Geburtstag „unseres mächtigen, frommen Königs Hieronymus Napoleon“ vom 15. Nov. 1808.

Als neue Familiennamen führten Juden in Beverungen seit dieser Zeit z. B. die Namen ‚Grünewald‘, ‚Kleeberg‘, ‚Löwenstein‘, ‚Rubensohn‘ und ‚Sternberg‘. Traditionelle Beinamen, wie z. B. ‚Spira‘, wurden unverändert beibehalten. Aus den Steuerlisten lässt sich die Erwerbsstruktur der Beverunger Juden um 1810 entnehmen: es gab bei 27 Haushaltungen 5 Kaufleute, 4 Metzger und 4 Trödler, 3 Lederhersteller, 3 Krämer, 2 Makler, 2 Tagelöhner, 1 Pferde-, 1 Woll- und Fellhändler, 1 Lotterie-Collecteur und 1 Kantor. Simon Aser Leffmann Löwenstein aus Beverungen wurde 1807 als erster jüd. Schüler in die ehem. Amelungsbornsche Klosterschule zu Holzminden aufgenommen. Aus Beverungen stammte auch Robert Kleeberg, der ab 1820 diese Schule besuchte und ab Mai 1825 Jurastudent in Göttingen war. Er ließ sich 1824 in der ev. Kirche in Holzminden taufen.

Am Ende des Kgr. Westphalen und nach erneuter Übernahme der Herrschaft durch die Preußen trafen Juden aufgrund erfolgreicher Wirtschaftstätigkeit sowohl bei den Behörden als auch den christl. Mitbürgern auf Vorbehalte. Insbesondere wurden sie für die Verarmung der Landbewohner und für den Ruin von Konkurrenten verantwortlich gemacht. Bei dem Protest gegen die kgl. Kabinettsordre vom 20. Sept. 1836, die den Juden Sonderbedingungen bzgl. ihrer Wirtschaftstätigkeit auferlegte und die Kreditvergabe an die Landbevölkerung erschwerte, traten die jüd. Vorsteher aus Beverungen, Wolf Hellwitz und Isaac Löwenstein, durch mehrfache Anträge auf Rücknahme hervor. Schon zuvor hatte sich der Beverunger Magistrat positiv über die Bedeutung der Juden geäußert. Auch der Paderborner Abgeordnete des Provinziallandtags, Karl Larenz, trat 1841 den Vorwürfen entgegen, die Juden hätten die Verarmung der Landbevölkerung zu verantworten.

Für 1843 ist belegt, dass jede fremde jüd. Familie, die sich in der Gemeinde niederlassen wollte, 30 Tlr. preuß. Courant und alleinstehende Männer 20 Tlr. zu zahlen hatten.

Das Handwerk spielte für die Juden in Beverungen ursprünglich kaum eine Rolle, so war z. B. 1835 nur H. Rubensohn als Uhrmacher tätig. Mit Unterstützung der Haindorfschen Stiftung absolvierten in der Zeit zwischen 1836 und 1873 9 Juden aus Beverungen eine handwerkliche Ausbildung, u. a. als Schneider und Schmied. Joseph Meyerbach und Simon Rosenstein aus Beverungen legten nach einer Ausbildung im münsterischen Lehrerseminar 1852 ihr Examen als Elementarlehrer ab. Als Händler und Fabrikanten erzielten die Beverunger Juden große Bedeutung. Im frühen 19. Jh. lässt sich die ‚Lederfabrik Löwenstein & Heinewald‘ nachweisen. Bedeutende Handelsgeschäfte betrieben ferner zeitweise die Familien Goldschmidt, Griesbach, Grünewald, Heinewald – die am Ausgang des 19. Jh. auch eine Ziegelei besaß –, Löwenstein, Mannsbach, Rosenstein und Udewald. 1840 waren von 7 Metzgern in der Stadt 4 jüd. Glaubens, und 1847 wird Simon Lipkowitz als Seifensieder erwähnt. Der Kaufmann Sally Griesbach erwarb 1889 die ehem. Papiermühle und richtete darin eine mechanische Weberei ein, die jedoch 4 Jahre später durch Brand vollständig zerstört wurde. Erfolgreicher waren andere Unternehmen: Der aus Herstelle stammende Jacob Lehmann Kohlberg hatte 1847 in Beverungen zunächst eine Holz- und Getreidehandlung eröffnet, der 1880 eine Holzwarenfabrik angegliedert wurde. Eine von Ernst Rose im Jahr 1900 gegründete Holzwarenfabrik entwickelte sich schnell zum bedeutendsten Industrieunternehmen der Stadt. Rose war ein dynamischer Unternehmer, der auch vor Auseinandersetzungen nicht zurückschreckte. So kam es in seinem Unternehmen 1913 zum Streik. Seit den 1920er Jahren geriet die Fa. Kohlberg zunehmend in größere wirtschaftliche Schwierigkeiten, so dass sie 1932 zunächst verpachtet und 1934 von der Stadt ersteigert wurde. Noch in den 1930er Jahren gab es in Beverungen die beiden jüd. Metzgereien von Moses und Alexander Himmels-tern.

Hatte der jüd. Bevölkerungsanteil Beverungens rund 200 Jahre bei ca. 10 % gelegen – 1789 betrug er sogar 14 % –, verringerte er sich durch Abwanderung zwischen ca. 1870 und ca. 1920 um mehr als die Hälfte. Bereits 1850 war der Klempner Moses Meyerfeld nach Amerika ausgewandert, 3 Jahre später Aron Meyerfeld. Nach Südafrika gingen 1887 Julius Rosenstein, 1891 Moritz Rubensohn und 1900 Julius Rubensohn.

Elieser Eisenstein war Teilnehmer der Kriege von 1864 und 1866; Isaac Kirchheimer nahm 1870/71 als Soldat am Krieg gegen Frankreich teil. Neben den beiden Kriegsfreiwilligen, dem Medizinstudenten Albert Griesbach und Leopold Rosenstein, erhielten 1916–1918 weitere 6 jüd. Männer aus Beverungen das EK II, Max Mannsbach auch das EK I. Im Okt. 1925 wurde in der Beverunger Synagoge neben dem Aron Hakodesch an der Ostwand eine Gedenktafel für die gefallenen jüd. Soldaten der Gemeinde, gestiftet von der Synagogengemeinde und der R.j.F.-Ortsgruppe, enthüllt.

Innerhalb der jüd. Gemeinde entwickelte sich ein eigenständiges kulturelles Leben. Für das Jahr 1859 wird ein Synagogenchor erwähnt, seit 1913 ein jüd. Literatur-Verein, der auch Theateraufführungen veranstaltete.

2.1.3 1932/33 lebten 61 Juden in der Stadt. Zur Synagoge in Beverungen kamen zu dieser Zeit auch die 4 in Herstelle wohnenden Bürger jüd. Glaubens. Bereits kurz vor Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft versuchten SA-Männer ohne sonderlichen Erfolg, die Beverunger Bevölkerung vom Einkauf in Geschäften mit jüd. Eigentümern abzuhalten. Am 8. März 1933 wurden in einer SA-Aktion mehrere politisch links stehende Beverunger sowie 2 jüd. Einwohner verhaftet, unter Prügeln im Rathaus zusammengetrieben und dann z. T. in das Lager Esterwegen abtransportiert. Laut Meldung der Beverunger Zeitung begann der Boykott am 1. April um 10 Uhr: SA-Leute hätten Posten bezogen, einzelne Geschäfte seien geschlossen worden. Weitere Schikanen folgten. Der Klavierlehrerin Else Grünewald untersagte man 1934 die Unterrichtung ‚arischer‘ Kinder, so dass ihr von 15 noch 4 Schüler blieben. In der Volks- und der höheren Stadtschule sahen sich die Kinder zunehmend Anfeindungen ausgesetzt und gerieten in Isolation. Die jüd. Schule wurde 1935 geschlossen. Im Okt. 1935 wurden bei einem Juden in Be-

verungen mehrere Fenster eingeworfen und der Briefkasten abgerissen. Gegen den aus Beverungen ausgewanderten Dr. Griesbach wurde 1935 der Vorwurf erhoben, er tätige in Tel Aviv „rentable Grundstücksgeschäfte“.

Im Sept. 1938 wurden aus der Beverunger Synagoge Kultgegenstände entwendet und auf die Straße geworfen. In der Nacht des 9./10. Nov. 1938 drangen SA-Leute in das jüd. Gotteshaus ein, schafften alle beweglichen Gegenstände fort und verbrannten sie in der Nacht an der Weser. Es gelang offenbar dem Bgm., die SA-Leute, die bereits Reisigbündel herbeigeschleppt hatten, von der Feuergefahr für die Stadt zu überzeugen. Die Beverunger Synagoge wurde deshalb nicht wie in anderen Orten niedergebrannt. Die Polizeiverwaltung stellte Thorarollen sicher. Am Morgen nach der Pogromnacht riss ein Beverunger SS-Mann die Tafeln mit den Zehn Geboten von der Stirnwand der Synagoge herunter. An dem Pogrom waren neben SA-Leuten aus Holzminden auch Beverunger NS-Aktivisten beteiligt. Es kam auch zu Ausschreitungen gegen Gebäude jüd. Besitzer sowie gegen jüd. Firmen, u. a. Löwenstein und Rosenstein. Der Lehrer Selig(mann) Buxbaum wurde traktiert, der Rentner Paul Meyer absichtlich mit einem Auto angefahren; den Kaufmann Leopold Rosenstein tauchte man mehrfach in der Weser unter, seine Kleider durfte er erst am nächsten Morgen wechseln. Mindestens 10 Männer wurden nachts im Hintergebäude des Rathauses eingesperrt. Ludwig Kohlberg und Leopold Rosenstein sowie Sally Goldschmidt, Heinrich Löwenstein, Hans-Joachim Rose, Albert Rosenstein und Arthur Schaumberg aus Beverungen wurden am 12. Nov. 1938 in das KZ Buchenwald, Fritz Mannsbach ins KZ Dachau eingeliefert; alle kamen im Dez. 1938 wieder frei, wurden jedoch mit Ausnahme von Kohlberg, der kurze Zeit nach seiner Rückkehr starb, in den 1940er Jahren deportiert.

Bis 1938/39 hatten zahlreiche Juden ihre Unternehmen aufgeben müssen, so u. a. Grünewald und die beiden Metzger Himmelstern sowie Kleeberg. Zum 1. Jan. 1939 wurde die Holzwarenfabrik von Ernst Rose ‚arisiert‘; daraufhin nahm er sich in Hamburg das Leben. Im selben Jahr wurden auch die Geschäfte Löwenstein und Schaumberg, die Unternehmen Rosenstein, Goldschmidt und Mannsbach stillgelegt. Landwirtschaftliche Grundstücke und Häuser mussten 1939/40 verkauft werden. Gegen mindestens 7 Juden aus Beverungen wurden 1939 – z. T. nochmals 1942 – ‚Sicherungsanordnungen‘ verhängt; damit konnten sie nur noch mit Genehmigung der Finanzbehörden über ihre Konten verfügen.

Zwischen 1934 und 1938 wanderten 24 Personen aus den Familien Mannsbach, Griesbach, Kleeberg, Himmelstern, Katz, Israel, Grünewald, Eichwald, Cohen und Kessler u. a. nach Frankreich, in die Niederlande, nach Palästina, in die USA und nach Südafrika aus. Der Lehrer Selig(mann) Buxbaum emigrierte – ohne seine Rente transferieren zu können – Anfang 1939 mit seiner Frau nach Südafrika, wo sein Sohn lebte. Auch Gertrud Rose hatte eine Ausreiseerlaubnis erhalten, konnte aber wegen der Kriegsergebnisse die Schiffspassage bzw. die Reise auf dem Landweg durch die UdSSR in die USA nicht antreten. Sie wurde nach Riga deportiert und dort ermordet. Mehrere Personen aus Beverungen wurden aus dem Deutschen Reich ausgebürgert.

Mitte 1941 halfen – indem sie Fahrzeuge und Pferde zur Verfügung stellten – 2 Landwirte und ein Hilfsarbeiter aus Beverungen einer jüd. Familie, nach Wehrden zu kommen, „zur letzten Reise in Deutschland“, wie es im Bericht der SD-Außenstelle Höxter heißt. Den Helfern wurde für 6 Monate die Kinderbeihilfe gesperrt.

Die etwa 25 Juden, die nicht auswandern konnten, wurden ab Dez. 1941 in mehreren Sammeltransporten (13. Dez. 1941 nach Riga, 31. März 1942 ins Ghetto Warschau, Mai 1942 nach Auschwitz, 31. Juli 1942 nach Theresienstadt) deportiert und fast alle ermordet. Am 12. Febr. 1945 kamen Paul Meyer und Leopold Rosenstein als sog. Mischehenpartner nach Theresienstadt; beide überlebten.

2.1.4 Die Holocaustüberlebende Martha Mannsbach stellte bei ihrer Rückkehr nach Beverungen fest, dass die Stadt ihr Wohnhaus in eine Schule umfunktionierte hatte; sie

erhielt das Haus zurück. Rückerstattungsprozesse der Fa. Kohlberg hatten keinen Erfolg. Dagegen erhielt die Erbin Rosemarie Varga die 1939 enteignete Holzwarenfabrik Rose zurück. Allerdings war die Substanz so nachhaltig geschädigt, dass die Fabrik 1951 schließen musste. Nur Leopold Rosenstein wohnte noch längere Zeit in Beverungen, wo er 1961 starb. 1946 wurden auf Initiative der Überlebenden auf dem jüd. Friedhof ein Mahnmal und 1988 am Standort der ehemaligen Synagoge, Lange Str. 23, ein Gedenkstein errichtet. 2004 wurde ein ‚Jüdisches Ehrenmal Beverungen‘ mit einem integrierten ‚Buch der Erinnerung und Mahnung‘ mit Namen und Fotos der Öffentlichkeit übergeben.

2.2.1 Der jüd. Bevölkerungsanteil an der Gesamteinwohnerschaft betrug 1803 9 %, 1877 10,6 % und fiel 1900 auf 6,1 % und 1925 auf 3,5 %. 1810 lebten in Beverungen 137 Juden; 1843 waren es 184 und 1858 194. 1871 waren von 1659 Einwohnern 1375 kath., 119 ev., 165 jüd., 1895 von 1983 Einwohnern 1563 kath., 315 ev., 105 jüd., 1925 von 2748 [!] Einwohnern 2213 kath., 429 ev. und 91 jüd. Glaubens.

In der 1. Hälfte des 18. Jh. gehörte die jüd. Gemeinschaft in Beverungen zum Rabbinatsbezirk Warburg. 1846 hatte sich die Synagogengemeinde Lauenförde, jenseits der Weser im Kgr. Hannover gelegen, als Filialgemeinde Beverungen angeschlossen. Nach dem Statut von 1855 gehörte auch Blankenau, wo 1 Familie lebte, zum Synagogenbezirk; bereits 1858 führt die Statistik keine Juden mehr auf. Nach der Überarbeitung des Statuts 1874/75 umfasste der Synagogenbezirk nur noch die Juden aus der Stadt selbst. Die Gemeinde war verpflichtet, ihre ‚Privat-Lehr-Anstalt‘ zu erhalten. Festgelegt war ferner, dass Gemeindeglieder eine Grabstätte umsonst erhielten, auswärtige Juden jedoch neben den Begräbniskosten für eine Grabstelle 15 Tlr. zu zahlen hatten. Notorisch Armen sollte der Begräbnisplatz unentgeltlich überlassen werden. Nach der Jahrhundertwende gehörten neben den jüd. Einwohnern Beverungen auch die aus Amelunxen und Herstelle zur Synagogengemeinde.

In die internen Angelegenheiten der jüd. Gemeinde Beverungen griff 1815 der Landrat ein, indem er ihr verbot, kultische Neuerungen im Gottesdienst vorzunehmen. Auch ein Vorstoß des Landrabbiners Sutro 4 Jahrzehnte später, 1856 in Beverungen „die von dem altjüdischen Gottesdienst abweichende reformatorische Liturgie mit Orgel und Gesang“ zu unterbinden, scheiterte am Widerstand der Gemeinde. Die Anschaffung des gewünschten Instruments unterblieb allerdings zunächst. 1870 errichtete Moses Sudheim eine Stiftung für eine Orgel, die aber erst 1892 eingebaut wurde.

Sitzungen der Repräsentanten konnten häufig nicht abgehalten werden, da nur wenige oder keine Personen erschienen waren. Die Wahlen zu diesem Gremium boten wiederholt Anlass für Streitigkeiten. So fochten z. B. 1894 Leopold Kohlberg, Adolf Heinwald und Sally Griesbach die Repräsentantenvahlen an. Als Begründung führten sie Verstöße gegen das Gemeindestatut an; so besäßen die zur Wahl vorgeschlagenen Personen weder das aktive noch das passive Wahlrecht. Der Landrat sah dennoch keine Veranlassung, die Wahl für ungültig zu erklären.

Zu Beginn des 20. Jh. gehörte die jüd. Gemeinde Beverungen dem DIGB an.

Nicht zu allen Zeiten wurde das Gemeindevermögen sorgfältig verwaltet. Auch kam es gelegentlich vor, so z. B. 1894, dass eine sog. Defizitsteuer zur Deckung der Kultuskosten erhoben werden musste. 1912 waren laut Kultussteuerhebelisten insgesamt 908,97 M zu zahlen; den größten Anteil hatte der Fabrikbesitzer Ernst Rose mit 273,32 M zu entrichten, den geringsten die Witwe Bertha Himmelstern mit 0,24 Mark. Der mit 125,58 M Kultussteuer ebenfalls relativ hoch veranschlagte Kaufmann Leopold Kohlberg war aus der Gemeinde ausgetreten. Eine Revision der Gemeindekasse 1920 vermerkte unter Einnahmen: 4236,27 M und unter Ausgaben 3756,95 M; die Armenkasse erzielte bei Einnahmen in Höhe von 724,29 M und Ausgaben von 441,70 M einen Überschuss. In der Kultussteuerhebeliste für 1921 sind insgesamt 36 Personen aufgeführt; von den erwartete-

ten Einnahmen in Höhe von insgesamt 3704,62 M sollte wiederum der Fabrikant Ernst Rose den Hauptanteil (1979,43 M) zahlen. Der Gemeindefat des Jahres 1930 betrug 3400 Mark.

2.2.2 Seit der Mitte des 17. Jh. ist eine Synagoge vorzusetzen; erwähnt wurde sie erstmals 1719 und erneut 1738. Sie lag hinter dem Haus von Joseph Itzig. Das zunächst gepachtete Gebäude kaufte die Gemeinde 1795.

Zur Synagoge, die 1843 Eigentum der Gemeinde war, kamen zunächst nur Beverunger Juden. Mitte der 1840er Jahre war das Gebäude auffällig geworden und genügte nicht mehr den Bedürfnissen; daher wurde die Errichtung eines neuen Gotteshauses in die Wege geleitet. Bereits 1846 lag die Genehmigung der Regierung für den Erwerb eines Grundstückes vor, für den Gelder gesammelt wurden, die 1847 der Vorsteher Aser Rosenstein und Privatlehrer Coppel Katzenstein verwalteten. 1850/51 folgte die Errichtung des Gebäudes, das 1852 eingeweiht werden konnte. 1858 trug die Gemeinde eine Restschuld von 500 Tlr. beim Zimmermeister Lippold ab, der offenbar den Synagogenbau ausgeführt hatte und nahm gleichzeitig eine Anleihe von 500 Tlr. zum Bau eines „Unterrichts-Locals für unsere Schuljugend“ auf. Möglicherweise manifestierten sich in der äußeren Form des klassizistisch geprägten Gebäudes reformerische Tendenzen innerhalb der Gemeinde. Denn diese lehnte es ab, den feierlichen ersten Gottesdienst durch den orthodoxen Landrabbiner Abraham Sutro aus Münster vollziehen zu lassen, obwohl dieser zu Beginn des 19. Jh. mehrere Jahre lang in Beverungen gewirkt hatte.

1927 beging die Gemeinde eine Feier zum 75-jährigen Bestehen ihrer Synagoge. Nachdem 1934 in der Burg eine SA-Sportschule eingerichtet worden war, gingen von dort mehrere Angriffe auf das Synagogengebäude aus: So wurde es 1934 beschossen, im Sept. 1938 verhinderte die Polizei einen Einbruch; im selben Monat wurden Kultgegenstände auf die Straße geworfen. In der Pogromnacht wurde das Gotteshaus geschändet und geplündert. Der Verbleib der Kultgegenstände ist ungewiss. Es ist jedoch nicht alles vernichtet worden, wie die Schenkung zweier Thorakronen aus der Beverunger Synagoge an ein jüd. Ehepaar in Berlin 1963 belegt. Das Gebäude überstand die Zeit der NS-Diktatur und wurde 1953 durch die JTC verkauft. Der neue Inhaber nutzte es als Möbelgeschäft, bevor es 1969 abgerissen wurde.

2.2.3 Jüd. Lehrer sind in Beverungen bereits zu Beginn des 18. Jh. nachgewiesen; 1704 erteilten Lehmann, Jacob David sowie Heinemann als Privatlehrer in verschiedenen Familien Unterricht. Ihr Gehalt belief sich auf 18 Rtlr. pro Halbjahr ohne Kost, 4 Rtlr. mit Kost. Ende des 18. Jh. gibt es Nachrichten von Auseinandersetzungen um die Lehrer- und Kantorenstelle. Sie betrafen die Qualifikation des Stelleninhabers. Von 1811 bis 1815 war der spätere Landrabbiner Abraham Sutro für 100 Rtlr. Gehalt als Lehrer angestellt. Weitere 100 Rtlr. erhielt er für seine Adjunktstelle im Rabinat Warburg.

Wohl seit 1827 konnte die Gemeinde ein Zimmer für Unterrichtszwecke bei Simon Griesbach anmieten; 1829 unterrichtete dort Louis Samuel Abraham. Daneben erhielten 12 Kinder Privatunterricht bei Lehrer Coppel Katzenstein, der auch 1847 noch in Beverungen tätig war. Nach dem Weggang Abrahams ging ein Teil der Kinder in eine christl. Schule. 1831, nach einjähriger Schließung der jüd. Schule, eröffnete der neue ‚Prediger‘ Benjamin Auerbach in den ehemaligen Schulräumen eine Privatschule. 1858 wurde das hinter der neuen Synagoge gelegene alte Gebäude abgetragen und ein schlichtes eingeschossiges Fachwerkhaus als Schule errichtet, wobei auch Material der alten Synagoge Verwendung fand. Bereits 1864 war es notwendig, das Gebäude zu sanieren und zu erweitern; es diente bis zur zwangsweisen Schließung 1935 als Schule.

1838 wurde ein Vertrag mit Marcus Moses abgeschlossen, der sich jedoch schon bald den Unmut zahlreicher Gemeindeglieder zuzog. 1847 eskalierte der Konflikt. Ihm wurde vorgeworfen, er sei als Vorbeter untauglich und habe sich zudem bereits mehrfach an Schulkindern vergriffen. So entschlossen sich einige Familien, einen Privatlehrer anzustellen. Nach dem Weggang von Moses 1848 übernahm der seit 1840 als Privatleh-

rer tätige Jacob Nordhaus die Lehrerstelle. Nach Auflösung der jüd. Elementarschule in Lauenförde 1846 wurden auch die dortigen Kinder in Beverungen unterrichtet. Der Landrabbiner in Hildesheim, zu dessen Bezirk Lauenförde gehörte, war mit dieser Lösung einverstanden, nachdem er den Lehrer Nordhaus geprüft und für geeignet befunden hatte, den Elementar- und Religionsunterricht zu erteilen. 1856 hatte der Lehrer nach einem Bericht des kath. Pfarrers Heinrich Hachez für die zahlreichen Jungen jüd. Glaubens eine höhere Schule etabliert. Auch christl. Eltern schickten ihre Kinder dorthin, als es zu Engpässen im Unterricht an der kath. Kaplaneischule kam. Nordhaus verließ 1857 die Stadt in Richtung Paderborn. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder schwankte in den Jahren 1845 bis 1860 zwischen 18 und 38, von denen 1845/46 etwa 20 die Gemeindeschule besuchten und die übrigen von Privatlehrern unterwiesen wurden. Die Gemeindeschule wurde gelegentlich auch von einigen Kindern aus Fürstenau besucht. Dem 1857 eingestellten Lehrer Dr. Moses Gabriel Alifeld, der 1844–1848 an der Universität Marburg studiert hatte, wurde 1862 gekündigt. Er war anschließend als Rabbiner in Pasewalk/Vorpommern tätig. Seine Aufgaben als Lehrer und Vorbeter übernahm Isidor Gutmann aus Borek in Posen. 1866 fiel durch die Abwesenheit des Lehrers Simon Wolfsdorf der Unterricht der Kinder an etwa 124 Tagen aus. 1875 besuchten 29 Kinder die Schule. Innerhalb der jüd. Gemeinde kam es 1894/95 zu einem Streit um den Lehrer und Kantor Theodor Wertheim. Der Beverunger Bgm. stellte dazu fest, dass sich 2 Parteien gebildet hätten, von welchen die eine „den sehr ordentlichen jüdischen Lehrer Wertheim von hier beseitigen und die jüdische Schule aufheben möchte“, während die andere Partei, die bei der Wahl „den Sieg davon getragen hat“, die Schule als solche erhalten wolle. Wertheim übernahm daraufhin zum 1. Mai 1895 eine Stelle in Holzminden. Sein Nachfolger wurde der damals 20-jährige Selig(mann) Buxbaum aus Rhina in Hessen, der bis zur Zwangsschließung der Schule 1935 im Amt blieb.

1904 wurde die Schule als öffentliche Elementarschule anerkannt; zuvor hatte der Bgm. darauf hingewiesen, dass die Schülerzahl zukünftig bis auf 30 steigen werde. Zur Unterhaltung war die sog. jüd. Schulsozietät in Beverungen verpflichtet; aus der städtischen Kämmereikasse gab es einen Zuschuss, der sich für das Jahr 1903 auf 200 M belief. Die Schule wurde nicht nur von Beverunger Kindern, sondern auch von Kindern aus Borgholz, Lauenförde und Natzungen besucht. 1894 gingen 2 Kinder der Witwe Kohlberg aus Lauenförde in Beverungen zur Schule, für die aufgrund der ärmlichen Verhältnisse nur das halbe Schulgeld (9 statt 18 M pro Kind) zu zahlen war. Buxbaum unterrichtete zeitweise auch Kinder in Amelunxen. Nicht alle jüd. Kinder gingen in die jüd. Volksschule. So besuchte die 1885 geborene Margarethe Kohlberg die ev. Volksschule, ebenso später ihre Tochter Rosemarie. Zudem gab es weiterhin Privatunterricht; so verpflichtete 1906 Sally Griesbach für seine Tochter Charlotte die Lehrerin Henriette Cohn. Mehrere Kinder besuchten das Gymnasium in Höxter, z. B. die Brüder Gustav und Hartwig Buxbaum (1919–1923 bzw. 1924), Günter Griesbach (1932/33) und Sally Grünewald (1895–1898). 1905 besuchten 10 Jungen und 13 Mädchen die jüd. Volksschule in Beverungen, 1913 insgesamt 27 Kinder. 1920 feierte Lehrer Buxbaum im Beisein von Bgm. und Vertretern der kath. und ev. Kirchengemeinden sowie des kath. und ev. Lehrer- und Lehrerinnenkollegiums sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Festredner beschworen die bestehende Einigkeit unter den 3 Konfessionen. Buxbaum erteilte auch jüd. Religionsunterricht an höheren Schulen, so z. B. Mitte der 1920er Jahre 6 Kindern. Am 12. Dez. 1924 ordnete die Regierung in Minden aufgrund der geringen Schülerzahlen an, die Schule Ende Jan. 1925 aufzuheben. Lehrer Selig(mann) Buxbaum wurde daraufhin in den einstweiligen Ruhestand versetzt. 1932/33 fand für 7 Kinder Religionsunterricht statt.

2.2.4 1718 wurde in Beverungen eine Chewra Kaddischa gestiftet. Bis etwa 1810 war es in Beverungen üblich, die Ausübung von Kulthandlungen in der Synagoge zu Gunsten der Armenkasse zu versteigern. Aus dem Etat war ein Betrag für die Armen der



Gemeinde bestimmt. Bei Beerdigungen waren die Gemeindemitglieder verpflichtet, das Grab auszuheben. Wiederholt gab es jedoch Fälle, in denen sie sich weigerten, diesem Brauch zu folgen, so etwa 1838 der Metzger Abraham Himmelstern.

1826 ist von einem Beverunger ‚Verein zur Beförderung des Handwerks unter den Juden‘ die Rede, der nur kurze Zeit bestanden hatte. Mehr als 8 Jahrzehnte spendeten Beverunger Juden – zeitweise auch Christen, darunter z. B. 1835 der Bgm. und der kath. Pastor – für die Marks-Haindorf-Stiftung. Zu den Spendern zählten u. a. die Familien Löwenstein, Rosenfeld, Rosenstein und Rubensohn. 1903 wurde ein Fonds „zur Unterstützung der durchreisenden Armen jüdischen Glaubens“ (Verein gegen Wanderbettelei) gegründet, dem die Mehrheit der Gemeindemitglieder beitrug. Vorsitzender wurde L. Löwenstein. Um 1910 existierte neben der Gemeindearmenkasse noch die ‚Ostheimsche Stiftung‘; beide Vorstandsämter versah Sally Griesbach. Um die Wende zum 20. Jh. bestanden auch ein Männerwohltätigkeitsverein (Vorstand Jos. Rosenstein) sowie ein Frauenwohltätigkeitsverein. Dessen langjährige erste Vorsitzende war Rosalie Eisenstein, die 1926 ihren 80. Geburtstag beging. 1924/25 und 1932/33 hatte Selig(mann) Buxbaum beim Männerwohltätigkeitsverein das Amt des Vorsitzenden inne, 1932/33 auch beim Frauenverein.

2.3.1 Mitglieder der Beverunger Gemeinde bekleideten in der Organisation der Landjudenschaft des Hochstifts Paderborn verschiedentlich Ämter. 1661 wurde Isaak Herz zum Vorsteher der Juden im Hochstift ernannt. Um 1700 ist ein Untervorgänger der Landjudenschaft des FBtm. Paderborn belegt. In den 1730er Jahren übte Joseph Itzig Spira das Amt des Obervorstehers aus. Lazarus Wolf aus Beverungen fungierte 1814 als paderbornischer Landesvorsteher. In Beverungen amtierte auch ein Rabbinsadjunkt, der den Rabbiner in der Regel bei dessen Abwesenheit vertrat. Dieses Amt hatte von 1811–1815 der spätere Landrabbiner Abraham Sutro inne.

Als Gemeindevorsteher wurden u. a. genannt: 1809 N. N. Heinwald, 1812 N. N. Löwenstein, 1827–1831 Hardwig Hellwitz, 1831–34 Levi Sudheim, 1835–1837 Wolf Hellwitz, 1838–1840 Isaac Löwenstein, 1841–42 Wolf Hellwitz, 1842–46 Aser Rosenstein, 1846–1849 Bernhard Gerson, 1850–1852 Meyer Seehoff, 1854–1858 Calm Katzenstein, 1859–1860 Aser Rosenstein, 1860–1862 Isaac Griesbach, 1863–1865 Benjamin Rubensohn, 1866 Bernhard Horn, 1867 Aser Rosenstein, 1874 M. Rosenstein, 1886–1887 Salomon Rosenstein jun., 1888–1893 Samson Löwenstein, 1899 Salomon Rosenstein jun., 1901 Salomon Rosenstein sen., 1902 Salomon Rosenstein jun., 1902–1912 Sally Griesbach, 1913–1922 Carl Goldschmidt und 1922–24 Cossmann Grünewald. Der 1. Vors. 1924/25 und auch 1932/33 war Salomon Eichwald, der 1936 nach Palästina auswanderte. Bis zu seinem Umzug nach Leipzig 1938 hatte Karl Mannsbach 35 Jahre lang dem Repräsentanten-Kollegium angehört und war mehr als 20 Jahre dessen Vorsteher gewesen.

Für das Jahr 1784 ist in Beverungen der verheiratete Vorsänger Salomon erwähnt, für 1788 Samson Samuel. Für 1831 ist Benjamin Auerbach als ‚Prediger‘ genannt. Als Kantor, Lehrer und Schächter wirkte seit Ende des 19. Jh. bis in die 1930er Jahre Selig(mann) Buxbaum, als Synagogendiener ist 1911 und 1913 M. Cohen bezeugt.

2.3.2 Die Auseinandersetzungen zwischen Reformbewegung und Orthodoxie führten in Westfalen 2 Männer an, die sich in Beverungen persönlich kennen gelernt haben müssen: Abraham Sutro (1784–1869), der spätere münstersche Landrabbiner und Hauptvertreter der Orthodoxie, der als junger Mann Rabbinsadjunkt und Lehrer in Beverungen war, und der aus Beverungen gebürtige Lazar Levi Hellwitz (1786–1860) als Vertreter der Reformen. Letzterer verbrachte zwar die meiste Zeit seines Lebens in Soest und Werl, kehrte aber 1860 kurz vor seinem Tod nach Beverungen zurück. 1825 war er zum Obervorsteher der Juden im ehemaligen Hzt. Westfalen gewählt worden, ein Amt, das sich nach dem Gesetz über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 erübrigte. Hellwitz betonte in seinen Schriften die Bedeutung der Emanzipation für das Judentum,

plädierte für die Überwindung des orthodoxen Rabbinertums und für die Verbesserung des Schulwesens. Schließlich befürwortete er die völlige Assimilation der Juden. Sowohl Abraham Sutro als auch Lazar Levi Hellwitz waren literarisch tätig. Der gebürtige Beverunger Joseph Gutmann (1865–1941), Sohn des 1862–66 in Beverungen tätigen Lehrers und Kantors Isidor Gutmann, verfasste u. a. 1930/31 Erinnerungen, die 1978 veröffentlicht wurden. Er war nach einer Ausbildung zum Lehrer und einem Sprachenstudium sowie einer Ausbildung zum Rabbiner bis 1931 2 Jahrzehnte lang Leiter der jüd. Knaben-Mittelschule in Berlin. 1939 emigrierte er nach Paris.

2.3.3 Zur Zeit des Kgr. Westphalen wurden Lazarus Wolff Hertz und Moses Meyer Meyerhoff Mitglieder des Munizipalrates in Beverungen. Letzterer bekleidete außerdem ein weiteres öffentliches Amt als ‚surnuméraire‘ im ‚Steuerbureau‘. Auch nach dem Ende der franz. Herrschaft waren verschiedentlich Juden, z. B. Wolf Hellwitz, Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung. Um die Wende des 19./20. Jh. gehörten die Unternehmer Ernst Rose und Leopold Kohlberg sowie Walter Rose zu den führenden Repräsentanten der Stadt. Bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung 1919, die nicht mehr auf der bis dahin gültigen Grundlage des Dreiklassenwahlrechts erfolgte, wurde der Kaufmann Karl Mannsbach als einziger Jude in dieses Gremium gewählt.

Mitte des 19. Jh. setzte sich der Händler Jacob Lehmann Kohlberg als Vorsitzender des Eisenbahnkomitees nachdrücklich für den Bau einer Eisenbahnverbindung ein. Sein Sohn Leopold Kohlberg war Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Der in San Francisco wohnende Morris Meyerfeld erhielt 1926 als einziger Jude die Ehrenbürgerschaft der Stadt Beverungen, weil er in den Krisenjahren der Weimarer Republik seiner Heimatstadt wiederholt größere Geldbeträge für Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt hatte. Gleichzeitig wurde eine Straße nach ihm benannt, auch erinnert die ‚Meyerfeld-Treppe‘ an ihn.

Sowohl im Verein ‚Harmonie‘ als auch im Geselligkeitsverein ‚Casino‘ von 1873 waren jüd. Bürger Mitglieder. Ein weiteres Beispiel für die Integration der Juden im 19. und frühen 20. Jh. bietet der Lehrer Selig(mann) Buxbaum, der 1927 für seine 30-jährige Funktion als Schriftführer des ‚Kriegervereins‘ das Kriegervereins-Ehrenkreuz II. Klasse erhielt. Zum Vorstand des Turnvereins gehörte Sally Grünewald.

Als die Stadt im Mai 1917 die Stadtrechtsverleihung von 1417 feierte, beteiligte sich die jüd. Gemeinde mit einem Festgottesdienst an den Feierlichkeiten.

3.1 Das Gebäude der 1719 erstmals erwähnten Synagoge in Beverungen war zweistöckig und wurde 1819/20 grundlegend umgebaut, nachdem sich die Gemeindemitglieder mehrheitlich für eine Renovierung und gegen einen Neubau ausgesprochen hatten. Zur Ausstattung der Synagoge gehörten im 18. Jh. – wie Fotos von 1913 zeigen – eine Sitzbank für die Beschneidungszeremonie, mit der auf der Rücklehne eingeschnitzten Jahreszahl 5494 (= 1734), ferner 2 silberne Thoraschilde mit den hebr. Jahreszahlen 5526 bzw. 5535 (= 1766 bzw. 1775) – der Spender des Letzteren wird auf dem herzförmigen Medaillon genannt – und ein Thoravorhang aus dem Jahr 1799.

Die 1852 eingeweihte neue Synagoge war ein Gebäude in klassizistischem Stil, zu Details vgl. PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 160–166.

Die Lage einer älteren Mikwe ist unbekannt; 1844 wurde über die Anlegung einer ‚Badeanstalt‘ ein Kontrakt zwischen der jüd. Gemeinde und Franz Wache geschlossen. 1874 beschwerten sich Anlieger, weil das angeblich schmutzige Wasser in die Bever geleitet wurde.

3.2 Einen Schwerpunkt der jüd. Besiedlung in Beverungen bildete die Lange Str., im Volksmund ‚Jerusalem Allee‘ genannt. Mehrere Wohnhäuser erinnern, in teils umgebautem Zustand, heute noch an ihre ehem. Besitzer; so das sog. Mannsbachsche Haus, die frühere Getreidehandlung Udewald, ‚Katz Ecke‘ sowie in der Langen Str. das ehem. Wohnhaus der Familie Kohlberg. Seit 2002 steht das einstige Werk 2 der Holzwarenfabrik

brik Rose (Blankenauer Str.) unter Denkmalschutz. Das ehem. Gartenhaus der Familie Löwenstein von 1914 wurde in das LWL-Freilichtmuseum Detmold umgesetzt. Auf die jüd. Vergangenheit verweisen einzelne Flurbezeichnungen, wie z. B. ‚Beim Judenkirchhof‘ oder ‚Judenstück‘.

3.3 Ein jüd. Begräbnisplatz existierte in Beverungen wahrscheinlich schon, als 1718 eine Chewra Kaddischa gegründet wurde. Unter Beteiligung des Vorstehers Mose Spiro wurde in den folgenden Jahren ein Friedhof an der Dalhauser Str. geschaffen und 1736 eröffnet. Der älteste noch erhaltene Grabstein stammt aus den 1760er Jahren. Bis 1833 war die jüd. Gemeinde nicht im Besitz des Grundstücks, sondern zahlte für jede bestattete Leiche eine festgesetzte Gebühr; erst dann folgte der Erwerb aus staatlicher Hand. Parallel zur schwankenden Mitgliederzahl der jüd. Gemeinde wurde in der 2. Hälfte des 19. Jh. weiteres Land erworben oder veräußert. 1924 wurden 7 Grabsteine umgestoßen, ähnliches geschah zwischen 1933 und 1945. 1961 wurde dort der letzte in Beverungen lebende Jude, Leopold Rosenstein, begraben. 2002 erfolgte unter Auflagen auch die Beisetzung seiner kath. Ehefrau. Der Friedhof umfasst eine Fläche von mehr als 3000 m<sup>2</sup> mit mehreren hundert Steinen. 1989 wurde er in die Denkmalschutzliste eingetragen.

4.1 CAHJP, D/BeI (u. a. Memorbuch Beverungen (1694–1848), dt.-spr. Abschrift von ca. 1937). – CJA Berlin, 1,75 A Be 5 Nr. 1–49, 1,75 C Ge 2 Nr. 11 u. 1,75 E Nr. 639. – ErzbistumsA Paderborn, z. B. Beverungen Nr. 44 (blau) u. Hs. XIVa 1–18. – Hessisches StaatsA Marburg, Abt. 76a Nr. 28, 10 u. 29. – KreisA Höxter, B 1 Nr. 61–63. – LAV NRW, Abt. OWL (Detmold), z. B. M 1 I L Nr. 255 f., 258, 270–276 u. 286; M I C Nr. 606 u. 618; M 1 I P Nr. 131, 1106, 1375, 1397, 1441, 1540 f., 1453, 1561, 1567, 1714 u. 1774; M 2 Höxter Nr. 495, 726, 741–745 u. 1790; M 2 Warburg Nr. 293 u. 517; D 20 C u. D 21 C Zug. 24/24 Nr. 16; sowie Abt. W (Münster), z. B. Fstm. Paderborn, Ämterrechnungen, u. a. Nr. 2, 12, 16 u. 20, Hofkammer Nr. 1751–61, 1767, 1800 f., 3303 f., 3306, 3310, 3327 u. 3631, Geheimer Rat Nr. 2296, 2306, 2318 u. 3225–3327, Geheime Kanzlei Nr. 335, 345, 351 u. 355, Oberamt Dringenberg, Akten Nr. 162 u. 163, Landesherrliche Gerichte, u. a. Nr. 240, 248, 249, 258; Fürstabtei Corvey, Akten, Nr. 397, 1194; Oberpräsidium 2627 Bd. 1; Domkapitel Paderborn, Akten Nr. 169.6, 169.33, 169.34, 170.72, 284.6 u. 296.72; Kgr. Westfalen B 1 Nr. 159; Herrschaft Desenberg (Dep.), Akten Nr. 1246 u. 2936; Reichskammergericht D 736; OFD Münster Devisenstelle Nr. 2522, 2523, 2513, 2683, 3613, 3957, 3964, 4549, 4701, 5894, 5895, 5620, 7966, 7975, 6396, 5896, 7657, 8956. – LBI New York, Archives MS 378; MSF 27. – StaatsA Bremen, 7, 2077 Nr. 18, 22, 26, 45, 47–49, 53, 55, 58 u. 63. – StadtA Beverungen, Best. B (u. a. Beverunger Memorbuch, Abschrift von etwa 1937).

4.2 Abb. des 1-Mark-Notgeldscheines der Stadt Beverungen von 1921 mit dem Bild des Amelunxer Handelsmannes David Levi in SEEHASE Gunter, Beschriftungen von deutschem Notgeld – Zum Nachdenken und Schmunzeln (Borgentreich o. J. [1998]) 20; Abb. von Max Mannsbach in ‚Israelitisches Familienblatt‘ (28. 12. 1917); Fotos von Gebäuden, Portraits, Bauzeichnungen und Lageplänen (u. a. der Holzwarenfabrik Rose) u. a. im StadtA Beverungen; Foto der ehem. Synagoge als Möbellager in BIRKMANN/STRATMANN, Bedenke vor wem du stehst 150; Abb. von Kultgeräten in MUHS, Synagogen im Kreis Höxter 234 f., FAASSEN, Juden im Paderborner Land 27–29, PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 243–248 Nr. 167–181 und in GÜNTHER, Zur Geschichte der Juden in Beverungen 425, 428, 430 u. 432 und in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, dort auch Abb. des jüd. Friedhofs.

4.3 ARONSTEIN, Stammbaum der Familie Aronstein, Tafel II Nr. 22 u. 24 sowie Tafel III Nr. 27 f. – AZJ 3 (1839) Heft 64 u. 68 (1904) Heft 12. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 7–46 (1834–1913). – BUXBAUM Seligman/BUXBAUM Stuart, A his-

tory of the Jews of Beverungen from its early beginning until 1938. In: World Congress of Jewish Studies 11 B vol. 3 (1993) 69–76. – C. V.-Zeitung (17. 9. 1926). – GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen. Redigiert u. bearb. von Hans (Chanoch) MEYER (= Documenta Judaica 5) (Haifa 1978). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 62, (1911), (1913) 87, (1924/25) 58. – Israelitisches Familienblatt (1903, 1913, 1916–1918, 1920, 1925–1927, 1935–1936). – Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden (1911) 1–14. – Paderborner Intelligenzblatt, z. B. Nr. 18 (1792) u. 12 (1800). – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 151. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 49. – Sulamith, eine Zeitschrift zur Beförderung der Kultur und Humanität unter der jüdischen Nation 1 (1806) 139 f. u. 189–192. – SUTRO Abraham, Rede gehalten am 7. Pessachtag 5574 (11. April 1814) in der Synagoge zu Beverungen über den Sieg der Verbündeten und deren Einzug in Paris (Höxter 1814).

4.4 BERBÜSSE Hildegard, Das Schicksal der jüdischen Gemeinde in Beverungen von ihren Anfängen bis zu ihrer Vernichtung im Dritten Reich (Staatsexamensarbeit, unveröffentlichtes Typoskript, Paderborn 1976) (Typoskript StadtA Beverungen). – BRILLING Bernhard, Abraham Sutro 53–55. – GRÜNEWALD Sally, Geschichte der Juden in Beverungen. In: Jüdische Wochenschau (Buenos Aires, Argentinien) V (Buenos Aires 13. 4. 1945) Nr. 287, S. 3. – GRIMM Hubertus, Die Ehrenbürger der Stadt Beverungen. In: GÜNTHER Ralf, Geschichte der Stadt Beverungen (Paderborn 1993) 516–529, bes. 523–526. – GÜNTHER Ralf, Zur Geschichte der Juden in Beverungen. In: DERS., Geschichte der Stadt Beverungen (Paderborn 1993) 418–437. – REICHARDT Christoph, Geschichte der Holzwarenfabrik Ernst Rose, Teil 1: Von der Gründung bis zum Ende des 1. Weltkrieges. In: Weser, Bever, Berg und Tal. Geschichte aus und um Beverungen (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Höxter-Beverungen 10) (Beverungen 2001) 21–35. – DERS., Spezialität: oval gefräste Werkzeuggriffe und -stiele. Geschichte der Holzwarenfabrik Vogt & Dr. Bering (Krefeld 1995) [u. a. Vorgängerunternehmen Jacob L. Kohlberg]. – STEINTHAL F. L., Beverungen. In: Encyclopaedia Judaica. Das Judentum in Geschichte und Gegenwart IV (Berlin 1929) Sp. 449.

Christoph Reichardt

## BEVERUNGEN-Amelunxen

1.1 Stadt Beverungen, Ortsteil Amelunxen, Kr. Höxter

1.2 Bis 1802/03 Fürstabtei bzw. FBtm. Corvey; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Fstm. Oranien-Nassau, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – Infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der Stadt Beverungen.

Der 1853 eingerichtete Synagogenbezirk Amelunxen umfasste die Ortschaften Amelunxen und Godelheim sowie die Untergemeinde Bruchhausen, der auch Ottbergen zugewiesen wurde.

2.1.1 Nachrichten über den Aufenthalt von Juden in Amelunxen gehen bis in die Mitte des 17. Jh. zurück. 1651 hatte im Zusammenhang mit Streitigkeiten zwischen dem Fürstabt von Corvey als Lehnsherrn und den Herren von Amelunxen als Lehnmännern Schweder Luther von Amelunxen die Juden aus seinem Dorf verwiesen, wofür er von Fürstabt Arnold v. Valdois, der die Tat als Eingriff in seine Hoheitsrechte betrachtete, mit einer Strafe von 60 Gfl. belegt wurde. Für die Schutzgeldzahlung des Jahres 1660

# Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

**Affidavit** Bürgerschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

**Adjunkt** hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

**Alija** hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

**Almemor** → Bima

**Ansetzung (Etablissement)** frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

**Aron hakodesch** Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

**Aschkenasim** ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

**Außerordentlicher Schutzjude** → Extraordinarius

**Bar Kochba** Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

**Bar/Batmizwa** Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

**Berachot** Segens-, Lob- und Danksprüche

**Besamimdose** Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

**Bima** Podest zur Thoraesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

**Bne Brith** 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

**Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.)** 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

**Chanukka** achtätiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

**Chasan** (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

**Chewra** (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

**Chuppa** Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

**Dekalog(-tafeln)** die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

- Etablisement** → Ansetzung
- Extraordinarius** (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte
- Geleitbrief** → Schutzbrief
- Genisa** Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente
- Hachschara** landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina
- Haganah** im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandats Herrschaft in Palästina
- Halacha** jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud
- Haskala** Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa
- Hechaluz** Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina
- Heimeinkaufsvertrag** zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben
- Iwrith** Neuhebräisch
- Jad** Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren
- Jeschiwa** Talmudhochschule
- Jom Kippur** Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag
- Judenhaus** während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden
- Judenvermögensabgabe** Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938
- Kaddisch** Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener
- Kaschrut** Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken
- Kehilla** jüdische Gemeinde(versammlung)
- Koscher** den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)
- Laubhüttenfest** → Sukkot
- Makkabi** zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet
- Marks-Haindorf-Stiftung** 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiertes Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis
- Maskirbuch** → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nisan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi** („Rebbe“) wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsoffer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland‘, im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘, die alle ‚Rassejuden‘ im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze‘ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schtadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. vergeleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit



# Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRÜCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGLBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rütting (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAUSS Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.



- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e. V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 27–64.
- DERS., Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold. In: Joergens, Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- SCHNEE Heinrich, Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen (Berlin 1953); Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau (Berlin 1954); Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates (Berlin 1955).
- DERS., Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 49; zugleich: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden. (Minden 1861; ND Altenbeken 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindegewerks hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert (= Lippische Studien 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DEERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstentum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DEERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DEERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

# Abkürzungen

A	Archiv	EAB	Erzbischöfliche
AAV	Archiv des Vereins für		Akademische Bibliothek,
Paderborn	Geschichte und		Paderborn
	Altertumskunde	EBf.	Erzbischof
	Westfalens, Abt. Paderborn	ebfl.	erzbischöflich
Abb.	Abbildung(en)	EBtm.	Erzbistum
AG	Aktiengesellschaft	ehem.	ehemalig
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister	EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
AV	Verein für Geschichte und	Erbfstm.	Erbfürstentum
Paderborn	Altertumskunde	e. V.	eingetragener Verein
	Westfalens,	ev.	evangelisch
	Abt. Paderborn	fasc.	Faszikel
AZJ	Allgemeine Zeitung des	FBf.	Fürstbischof
	Judent(h)ums	fbfl.	fürstbischöflich
BDM	Bund Deutscher Mädel	FBtm.	Fürstbistum
Best.	Bestand, Bestände	fl.	Florin/Gulden
Bf.	Bischof	fol.	folio
bfl.	bischöflich	franz.	französisch
Bgm.	Bürgermeister	Fstm.	Fürstentum
CAHJP	Central Archives for the	fürstl.	fürstlich
	History of the Jewish	Gb	Gemeindebote. Beilage zur
	People, Jerusalem	geb.	geboren
CDU	Christlich Demokratische	Gebr.	Gebrüder
	Union	gef.	gefallen
CJA	Centrum Judaicum, Archiv	gegr.	gegründet
	(Stiftung Neue Synagoge	Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv
	Berlin)		Preußischer Kulturbesitz
C.V.	Centralverein deutscher	gest.	gestorben
	Staatsbürger jüdischen	Gestapo	Geheime Staatspolizei
	Glaubens	Gfl./Ggl.	Goldgulden
d.J.	des Jahres	Gft.	Grafschaft
DDP	Deutsche Demokratische	GHztm.	Großherzogtum
	Partei	GmbH	Gesellschaft mit
DDR	Deutsche Demokratische		beschränkter Haftung
	Republik	Gr.	Groschen
Dep.	Depositum	Gft.	Grafschaft
DIGB	Deutsch-Israelitischer	GUS-Staaten	Gemeinschaft
	Gemeindebund		Unabhängiger Staaten
DKP	Deutsche Kommunistische		(Zusammenschluss v.
	Partei		Teilrepubliken der ehem.
DM	Deutsche Mark	HA	Sowjetunion)
DNVP	Deutschnationale	hebr.	Hauptabteilung
	Volkspartei	Hft.	hebräisch
D.P.	Displaced Person(s)	HJ	Herrschaft
DVSTB	Deutsch-Völkischer	Hs.	Hitlerjugend
	Schutz- und Trutz-Bund	Hztm.	Handschrift
			Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer	preuß. prot.	preußisch protestantisch
i.W.	in Westfalen	RAD	Reichsarbeitsdienst
Jh.	Jahrhundert(s)	ref.	reformiert
JTC	Jewish Trust Corporation	Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
jüd.	jüdisch	Rep.	Repositor
kath.	katholisch	resp.	respektive
Kath.	Katholiken	RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
KDK	Kriegs- und Domänenkammer	RKG	Reichskammergericht
kfstl.	kurfürstlich	RM	Reichsmark
KFstm.	Kurfürstentum	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
kgl.	königlich	Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
Kgr.	Königreich	RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	SA	Sturmabteilung der NSDAP
KZ	Konzentrationslager	SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
LAV	Landesarchiv	sen.	senior
LBI	Leo Baeck Institute, New York	SGr.	Silbergroschen
LGft.	Landgrafschaft	Sh.	Schilling
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe	Slg.	Sammlung
LV	Landesverband	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	SS	Schutzstaffel der NSDAP
M	Mark	T.	Teil
MGr.	Mariengroschen	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
MGV	Männergesangverein	Urk.	Urkunde
Ms.	Manuskript	v.	von
ND	Nachdruck/Neudruck	verb.	verbessert
NF	Neue Folge	verh.	verheiratet
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)	verst.	verstorben
NRW	Nordrhein-Westfalen	VHS	Volkshochschule
NS	Nationalsozialismus/ nationalsozialistisch	Vors.	Vorsitzende(r)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	VSB	Völkisch-Sozialer Block
OFD	Oberfinanzdirektion	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
OWL	Ostwestfalen-Lippe	WF	Westfälische Forschungen
p.a.	per annum/pro anno	WZ	Westfälische Zeitschrift
Pf.	Pfennig		
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden		

# Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*  
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*  
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*  
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*  
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*  
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*  
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*  
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*  
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*  
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*  
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*  
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*  
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*  
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*  
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*  
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Nutzungen* und *Büren*  
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*  
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*  
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*  
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*  
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*  
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*  
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*  
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER  
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*  
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

- Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*
- Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*
- Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*
- Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*
- Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*
- Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*
- Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg, Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*